

Freitag 5. Februar 2016, 9.30 Uhr

Moderation **Andreas Hoffmann** ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius, Hamburg →4

Katharina Fegebank Zweite Bürgermeisterin und Senatorin für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung der Freien und Hansestadt Hamburg
Grußwort

Uwe M. Schneede Deutsches Zentrum Kulturgutverluste, Magdeburg →12
Aufgaben, Absichten, Perspektiven des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste.

Impulsvorträge

Larissa Förster Universität Köln →2
Sensible Sammlungen und koloniale Provenienzforschung in ethnologischen Museen: Debatten, Projekte und Perspektiven.

Jürgen Lillteicher Willy Brandt Haus, Lübeck →7
**Vom Nutzen der Wiedergutmachungshistorie für die Beurteilung gegenwärtiger Restitutionsfragen.
Das Fallbeispiel Hamburger Silberschatz.**

KAFFEEPAUSE 11.00 – 11.30 UHR

Workshop

Leitung **Silke Reuther** Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg →11
Das Publikum erarbeitet Fragen für die anschließende Diskussionsrunde.

IMBISS 12.30 – 13.00 UHR

Podiumsdiskussion

Stefan Koldehoff Deutschlandfunk, Köln →5
Cilly Kugelmann Jüdisches Museum, Berlin →6
Börries von Notz Alleinvorstand Stiftung Historische Museen Hamburg →10
Uwe M. Schneede Deutsches Zentrum Kulturgutverluste, Magdeburg →12
Sabine Schulze Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg →13
Edward van Voolen Abraham Geiger Kolleg, Universität Potsdam →15

DAS SYMPOSIUM ENDET VORRAUSICHTLICH UM 15.00 UHR

4.–5. Februar 2016

Symposium anlässlich der Ausstellung „Raubkunst? Provenienzforschung zu den Sammlungen des Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg“

Die Teilnahme ist kostenfrei. Aufgrund der begrenzten Platzzahl bitten wir um verbindliche Anmeldung bis zum 15. Januar 2016.

Telefon: 040 428 134 100
E-Mail: direktion@mkg-hamburg.de
Fax: 040 428 134 109



In Kooperation mit



Besteckschubladen im Depot des MKG.
Foto: Martin Luther/Dirk Fellenberg

MK&G MUSEUM FÜR KUNST UND GEWERBE HAMBURG

Raubkunst?

Silber aus ehemals jüdischem Besitz – wie gehen Museen damit um?

Symposium anlässlich der Ausstellung „Raubkunst? Provenienzforschung zu den Sammlungen des Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg“

4.–5. Februar 2016



Donnerstag 4. Februar 2016, 13.00 Uhr

Moderation **Stephanie Tasch** Kulturstiftung der Länder →14

Sabine Schulze Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg →13
Begrüßung

Silke Reuther Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg →11
Das Silber aus ehemals jüdischem Besitz und die Rolle des MKG.

Impulsvorträge

Wiebke Müller Museum für Hamburgische Geschichte →9
Das Silber der Hamburger Juden und sein Weg in die öffentlichen Sammlungen der Stadt.

Ilse von zur Mühlen Bayerisches Nationalmuseum, München →8
Silber aus ehemals jüdischem Besitz? Die Bestände aus der „Sammlung Göring“ und Münchner „Silberabgaben“ am Bayerischen Nationalmuseum.

KAFFEEPAUSE 15.00 – 15.30 UHR

Impulsvorträge

Marlies Coburger Provenienzforscherin, Berlin →1
und **Steffi Grapenthin** Provenienzforscherin, Berlin →3
Zum zwangsabgelieferten Silber aus jüdischem Besitz im Märkischen Museum. Nur eine didaktisch angelegte Mustersammlung?

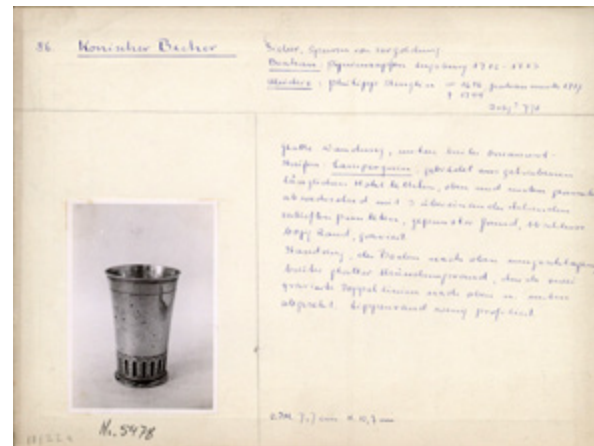
Leonhard Weidinger MAK, Wien →16
Eine gute Quellenlage? Zu den Möglichkeiten und Grenzen der Restitution des beschlagnahmten Silbers aus ehemals jüdischem Besitz in Wien.

FRAGEN/DISKUSSION 17.00 – 17.30 UHR

Die Silberbestände aus ehemals jüdischem Besitz stellen einen Themenschwerpunkt der Ausstellung „Raubkunst?“ dar, der auf besonderes Interesse stößt. Über die tragische Geschichte dieses Silbers wird hier erstmals öffentlich gesprochen. Aber wie können wir in Zukunft angemessen mit diesen Objekten umgehen? 20 Tonnen Silber wurden 1939 in Hamburg aus jüdischem Besitz beschlagnahmt und zum Einschmelzen bestimmt. Einen Teil dieser Bestände kaufte die Stadt dem Deutschen Reich ab, um „Silber mit Antiquitätenstatus“ für die Museen zu bewahren. Mehr als 3.000 Stück Silbergerät überwiegt die Hamburger Finanzbehörde 1960 an das Museum für Kunst und Gewerbe, nachdem es der Jewish Trust Corporation abgekauft worden war und keine Hoffnung mehr bestand, die einstigen Eigentümer ausfindig zu machen. Kein anderes Museum beherbergt solche Mengen von Objekten des Alltags, Tafelbesteck für Familienfeste, Geräte, die eng mit dem Leben ihrer ehemaligen jüdischen Besitzer verbunden waren. Was soll aus diesen Beständen werden, die wir nicht verstecken wollen, die aber auf Grund ihrer Geschichte auch nicht als normales Exponat ausgestellt werden können? Diese Frage wollen wir auf diesem Symposium erörtern.

1 Dr. Marlies Coburger ist seit 2012 als Provenienzforscherin für die Erstcheckprojekte des Museumsverbandes Brandenburg tätig, an die sich Projekte beim Heimatmuseum Müllrose und im Museum Fürstenwalde anschlossen. Sie forschte und publizierte insbesondere zu Büchern und Landkarten aus Lynarschem Besitz im Heimatmuseum Müllrose. Bereits 1997 bis 2000 befasste sie sich bei der Stiftung Stadtmuseum Berlin mit dem Silber aus ehemals jüdischem Besitz im Märkischen Museum und veröffentlichte dazu zwei Beiträge.

2 Dr. Larissa Förster ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Universität zu Köln (Internationales Kolleg Morphomata) und Sprecherin der AG Museum der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde. Sie arbeitet über koloniale Sammlungsgeschichte und forschet derzeit über Restitution und Repatriierung im Bereich ethnologischer und naturkundlicher Museen, insbesondere über Rückgabeverhandlungen zwischen Deutschland, Namibia und Australien. Im Kölner Rautenstrauch-Joest-Museum hat sie Ausstellungen zu afrikanischer Geschichte und Gegenwartskunst kuratiert.



Kartelkarte im Staatsarchiv Hamburg. Foto: Staatsarchiv Hamburg

3 Steffi Grapenthin ist Diplom-Museologin (FH). Als freiberufliche Provenienzforscherin ist sie seit 2014 für die „Taskforce Schwabinger Kunstfund“ tätig. Ab 2010 war sie als Provenienzforscherin bei der Stiftung Stadtmuseum Berlin angestellt und hat sich unter anderem mit dem Silber aus ehemals jüdischem Besitz befasst. Sie studierte Museumskunde an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Berlin und war 2009 in verschiedenen Museumsprojekten tätig.

4 Dr. Andreas Hoffmann ist Kulturmanager und Klassischer Archäologe. Seit 2007 ist er Geschäftsführer des Bucerius Kunst Forums und Programmleiter Kunst und Kultur der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius (verantwortlich für die Förderbereiche Musik und Denkmalpflege). Er war wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Antikensammlung im Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg und 2004 bis 2006 Geschäftsführer der Freunde der Hamburger Kunsthalle und des Bundesverbandes der Freundeskreise deutscher Museen für Bildende Kunst. Seit 2012 ist er Dozent für Museums-, seit 2015 auch für Stiftungsmanagement am Institut für Kultur- und Medienmanagement der Hochschule für Musik und Theater Hamburg.

5 Stefan Koldehoff ist Journalist und Autor. Die Provenienzforschung ist ein Schwerpunkt seiner publizistischen Tätigkeit. Er arbeitet als Kulturredakteur beim Deutschlandfunk in Köln und schreibt für die „Die Zeit“, FAZ und die „Sonntagszeitung“ in Zürich. Von 1998 bis 2001 war er Redakteur und zuletzt stellvertretender Chefredakteur des Kunstmagazins „art“ in Hamburg. 2008 wurde er für seine investigativen Recherchen mit dem puk-Journalistenpreis des Deutschen Kulturrats, 2012 mit dem „Prix Annette Giacometti“ und dem „Otto Breuer-Preis für Kritischen Journalismus“ ausgezeichnet.

6 Cilly Kugelmann ist seit September 2002 Programmdirektorin des Jüdischen Museums Berlin und Stellvertreterin des Direktors. Als Leiterin der Bildungsabteilung, später auch der Abteilung Wissenschaft und Forschung sowie der Ausstellungsabteilung war sie bereits seit Mai 2000 im Museum tätig. Sie kommt aus Frankfurt am Main, wo sie am dortigen Jüdischen Museum von 1986 bis 2000 das Bildungsprogramm und die Öffentlichkeitsarbeit betreut hat und als Kuratorin für historische Ausstellungen tätig war. Seit 1980 gibt sie mit einem Redaktionskollektiv die Zeitschrift „Babylon, Beiträge zur jüdischen Gegenwart“ heraus und war an der Herausgabe mehrerer Bücher zur Nachkriegsgeschichte der Juden in Deutschland und zum Antisemitismus beteiligt.



Vitrine mit Silber im Depot des MKG. Foto: Martin Luther/Dirk Fellenberg

7 Dr. Jürgen Lillteicher leitet seit 2007 das Willy-Brandt-Haus Lübeck, eine Zweigstelle der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung. Er war wissenschaftlicher Mitarbeiter am Simon Dubnow Institut für Jüdische Geschichte und Kultur in Leipzig und bei der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas in Berlin tätig. Er hat sich intensiv mit der Geschichte der Rückerstattung jüdischen Eigentums in der frühen Bundesrepublik beschäftigt und neben Aufsätzen eine grundlegende Studie zum Thema veröffentlicht.

8 Dr. Ilse von zur Mühlen ist Kunsthistorikerin und Mitbegründerin des Arbeitskreises Provenienzforschung. Von 1999 bis 2002 war sie als Provenienzforscherin an den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen tätig. Sie arbeitet für amerikanische Institutionen und die Deutschbaltische Kulturstiftung in Lüneburg. Seit 2012 ist sie mit der Erforschung der Herkunft von Werken aus dem ehemaligen Besitz von „Reichsmarschall“ Hermann Göring am Bayerischen Nationalmuseum beauftragt. Sie hat zur Provenienzforschung publiziert, zuletzt die Kurzangaben zu den Provenienzen der Skulpturen aus der Sammlung Göring auf der Website des Bayerischen Nationalmuseums.

9 Wiebke Müller M.A. ist seit 1993 im Hamburg Museum/Museum für Hamburgische Geschichte tätig. Seit Sommer 2011 ist sie dort für die Provenienzforschung zuständig. Sie untersucht die Gemälde- und Silberzugänge zwischen 1933 und 1945 auf mögliche NS-verfolgebundene Zusammenhänge. Ein Schwerpunkt ihrer wissenschaftlichen Recherchen ist die Erforschung der Geschichte des Silbers der Hamburger Juden.

10 Börries von Notz leitet seit 2014 als Alleinvorstand die Stiftung Historische Museen Hamburg und ist für die inhaltliche und strategische Ausrichtung der zur Stiftung gehörenden Museen verantwortlich. Er ist Jurist und war seit 2001 in Berlin für verschiedene Museumsinstitutionen wie dem Deutschen Museumsbund, dem Institut für Museumsforschung und der Stiftung Preußischer Kulturbesitz tätig. 2008 wechselte er als Geschäftsführender Direktor zur Stiftung Jüdisches Museum Berlin.

11 Dr. Silke Reuther ist Kunsthistorikerin und Provenienzforscherin. Am Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg ist sie seit 2010 für die Provenienzforschung verantwortlich. Sie hat die Herkunft der Kunstsammlung Philipp F. Reemtsma recherchiert und ihre Forschungsergebnisse 2006 veröffentlicht. Für die Berliner Sammlung Bettina und Rolf Horn war sie ab 2007 als Provenienzforscherin tätig. 2014 hat sie die Ausstellung „Raubkunst. Provenienzforschung zu den Sammlungen des Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg“ kuratiert.

12 Prof. Dr. Uwe M. Schneede war Direktor der Hamburger Kunsthalle. Er leitete das Museum von 1991 bis zur Pensionierung 2006. Seit 2008 ist er Vorsitzender des Beirats der Arbeitsstelle für Provenienzforschung in Berlin und seit Anfang 2015 Vorstandsmitglied des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste in Magdeburg.

13 Prof. Dr. Sabine Schulze ist seit 2008 Direktorin des Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg. Mit der Ausstellung „Body and Soul“ formuliert sie 2010 ihre Vision einer Epochen und Kulturen übergreifenden Sammlungsinterpretation. Die thematisch strukturierte Neueinrichtung der Bestände und ein politisch akzentuiertes Ausstellungsprogramm reflektieren die Möglichkeiten eines Museums für angewandte Kunst, zu denen auch die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte zählt. Seit 2010 betreibt das MKG proaktiv Provenienzforschung.

14 Dr. Stephanie Tasch ist Kunsthistorikerin. Seit 2012 ist sie als Dezernentin für die Kulturstiftung der Länder in Berlin tätig. Ende 1999 wurde sie vom Auktionshaus Christie's für die im Aufbau befindliche Abteilung für Provenienzforschung engagiert. Sie hat zur Provenienzforschung und zur Geschichte des privaten Sammelns publiziert. Sie ist Mitglied der „Taskforce Schwabinger Kunstfund“ und seit 2015 Mitglied des Förderbeirats der Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste und des Wissenschaftlichen Beirats des Forums Kunst und Markt am Kunsthistorischen Institut der TU Berlin.

15 Dr. Edward van Voolen war von 1978 bis 2013 Kurator und Kustos des Jüdisch-Historischen Museums in Amsterdam. Seit 2002 ist er am Abraham Geiger Kolleg an der Universität Potsdam als Studienleiter für praktische Ausbildung und Dozent für Homiletik tätig. Er studierte Kunstgeschichte und Geschichte an der Amsterdamer Universität und wurde am Leo Baeck College in London als Rabbiner ausgebildet und ordiniert. Van Voolen ist Verfasser zahlreicher Bücher und wissenschaftlicher Aufsätze über jüdische Religion, Kunst, Architektur und Geschichte.

16 Mag. Leonhard Weidinger ist selbständiger Historiker und Multimedia/Web-Producer in Wien. Als Provenienzforscher ist er seit 2005 im MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst/ Gegenwartskunst tätig. Er hat 2011 bis 2013 am Projekt „German Sales 1930–1945“ mitgearbeitet und ist Mitherausgeber der Bände 1 (2009) und 2 (2010) der Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung. Seit 2014 ist er im Vorstand des Arbeitskreises Provenienzforschung e.V.



Negativschachtel aus der Sammlung des Museums für Hamburgische Geschichte, um 1940. Foto: Svenja Siemsen